

A. Kübler¹

Im Blickpunkt: Die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Universität Würzburg stellt sich vor

Herr Prof. Kübler, bitte stellen Sie kurz Ihre Abteilung vor!

Die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Universität Würzburg wird im Jahr 2012 100 Jahre alt und zählt somit zu den ältesten und traditionsreichsten Zahnkliniken Deutschlands. In den vergangenen Jahren wurde die Klinik unter der Leitung meines Vorgängers Herrn Prof. Dr. Dr. J. Reuther aufwendig saniert und teilweise neu gebaut und gehört somit zu den modernsten kieferchirurgischen Kliniken Deutschlands. Unsere Klinik liegt im Herzen der Stadt Würzburg und ist somit im Bewusstsein der unterfränkischen Bevölkerung fest verankert. Die Klinik verfügt über 40 Betten, größtenteils 1- und 2-Bett-Zimmer, zwei neue Operationssäle, mit modernster Ausstattung, drei ambulante Eingriffsräume und eine große Poliklinik mit 13 Behandlungsstühlen. Wir behandeln das gesamte Spektrum der modernen Mund-, Kiefer- und Plastischen Gesichtschirurgie beginnend von der dentoalveolären Chirurgie, Implantologie, Traumatologie, Fehlbildungschirurgie, Onkologie und plastisch-rekonstruktiven bzw. plastisch-ästhetischen Chirurgie. Jährlich werden ca. 1300 Patienten stationär und über 20.000 Patienten ambulant behandelt. Unsere Klinik bildet gemeinsam mit der Abteilung für Pädiatrische Neurochirurgie der Universitätsklinik Würzburg das Kompetenzzentrum für

kraniofaziale Chirurgie. Dies ist eines der größten Zentren für kraniofaziale Fehlbildung im Kopf-Gesichtsbereich mit europaweitem Patientenzustrom. Mit der Poliklinik für Kieferorthopädie bilden wir das tragende Gerüst für das unterfränkische Spaltzentrum. Darüber hinaus ist unsere Klinik Gründungsmitglied des Muskuloskelettalen Centrums Würzburg (MCW) und Teil des Comprehensive Cancer Centers (CCC) Würzburg.

An welchen Forschungsthemen arbeiten Sie aktuell?

Eine Arbeitsgruppe an unserer Klinik befasst sich mit dem neuro- und entwicklungspsychologischen Einfluss verschiedener Schädel-Fehlbildungen (Craniosynostosen) in Abhängigkeit von der gewählten Therapieform. Auf dem Gebiet der Implantologie beschäftigen wir uns mit dem Einfluss der Osteoporose auf das Einheilen von dentalen Implantaten sowie der Kryokonservierung von autologen Knochentransplantaten. Ein weiterer experimenteller Schwerpunkt unserer Klinik ist die Onkologie. Hierbei forschen wir auf dem Gebiet der MAGE-Antigene. Ein weiteres großes Forschungsthema befasst sich mit dem Tissue Engineering von Mund-Schleimhautkonstrukten in Kombination mit mikrochirurgischen Techniken. In Kooperation mit der Abteilung für Funktionswerkstoffe in der Medizin und Zahnmedizin untersuchen wir die Mög-



A. Kübler

lichkeiten von neuen Herstellungsverfahren für individuelle 3-D-Knochenersatzmaterialien (3-D-Pulverdruckverfahren).

Meine Mitarbeiter und ich arbeiten also auf verschiedenen Feldern und Themengebieten, wobei wir von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderen Institutionen finanziell unterstützt bzw. gefördert werden.

Auf welche interessanten Ergebnisse sind Sie dabei aktuell gestoßen?

Im Rahmen des Gewebeengineerings konnten wir die Kultivierungsbedingungen für den klinischen Einsatz von Mund-Schleimhaut-Konstrukten soweit optimieren, so dass wir in naher Zukunft bereits mit der klinischen Erprobung beginnen können.

Mit der Kryokonservierung von autologen Knochentransplantaten ist es uns gelungen im Routineverfahren autologen Knochen einzufrieren und tiefgefroren zu lagern, sodass nach dem Auftauen die im Knochen vorhandenen Zellen immer noch vital sind und dem Patienten transplantiert werden können. Damit können wir unseren Patienten eine zweite Entnahmeoperation im Falle eines Verlustes des primär transplantierten Knochens oder noch insuffizientem Knochenangebots ersparen, da wir auf den autologen kryokonservierten Knochen zurückgreifen können. Dies hat sich insbesondere im Rahmen

¹ Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Würzburg

von umfangreichen Augmentationen als sehr nützlich erwiesen.

Die MAGE-Antigene konnten wir als einen wichtigen Prognosefaktor für den Krankheitsverlauf bei Mundhöhlenkarzinomen identifizieren.

Was sollte man auf jeden Fall über Ihre Abteilung wissen?

Dass sich in unserer Klinik ein hoch qualifiziertes und motiviertes Team mit star-

ker interdisziplinärer Vernetzung um die Belange jedes einzelnen Patienten individuell kümmert. In unserer Klinik stehen modernste Diagnose- und Therapiemöglichkeiten zur Verfügung und die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen medizinischen und zahnmedizinischen Fachrichtungen ermöglicht es auch komplexe Krankheitsbilder zu diagnostizieren und entsprechend den neuesten Richtlinien zu behandeln.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Alexander Christian Kübler

absolvierte von 1984 bis 1992 das Studium der Human- und Zahnmedizin an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz; 1991 Teilapprobation als Arzt im Praktikum und Promotion zum „Doktor der Medizin“ (Dr. med.). 1992 erhielt er die Approbation als Zahnarzt und die Promotion zum „Doktor der Zahnmedizin“ (Dr. med. dent.). 1995 folgte die Approbation als Arzt. Von 1992 bis 1994 war er zu einem Forschungsaufenthalt am Roswell Park Cancer Institute, Buffalo, USA (T.J. Dougherty PhD). Ab 1994 arbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. 1998 erhielt Prof. Kübler die Anerkennung zum „Arzt für Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie“, 1999 die Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten für das Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie durch die Medizinische Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität

Heidelberg. Im Jahr 1999 folgte der Wechsel an die Universität zu Köln und seine Ernennung zum Leitenden Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Universität zu Köln. 2001 erhielt Prof. Kübler die Anerkennung der Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“ sowie seine Berufung auf die C3-Professur für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universität zu Köln (auf Lebenszeit). Im Jahr 2006 wurde er auf den Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universität Würzburg berufen zum ärztlichen Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie an der Universität Würzburg ernannt.

Prof. Kübler hat über 100 nationale und internationale Publikationen und Buchbeiträge sowie zwei Bücher herausgebracht, über 200 nationale und internationale Vorträge gehalten und erhielt zahlreiche nationale und internationale Preise und Stipendien.

Was hat Sie das letzte Mal bei Ihrer Arbeit überrascht?

Bei meinem letzten humanitären Einsatz in Peru, bei dem wir Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten operiert haben, wurde mir wieder bewusst, dass man auch unter einfachsten Bedingungen mit nur wenigen Instrumenten und Medikamenten eine gute chirurgisch-medizinische Versorgung leisten kann auch ohne die Möglichkeiten einer universitären Klinik. Voraussetzung hierfür ist aber ein gut eingespieltes Team mit motivierten und chirurgisch exzellent ausgebildeten Mitarbeitern.

Nach welchem Leitsatz versuchen Sie Ihre Abteilung zu leiten und was liegt ihnen dabei besonders am Herzen?

In meiner täglichen klinischen Tätigkeit versuche ich den Teamgedanken besonders zu betonen. Ich versuche auch schon den jungen Mitarbeitern entsprechend ihrer Fähigkeiten Verantwortung zu übertragen. Denn moderne Medizin und Chirurgie im Besonderen ist keine Disziplin für Einzelkämpfer, sondern für fähige Teamplayer.

Wie versuchen Sie nach der Arbeit abzuschalten?

Mit meiner Familie und beim Sport.

Wo und zu welchem Thema darf man Sie als nächstes „live“ erleben?

Bei unserer anstehenden Weihnachtsfeier oder im Februar kommenden Jahres beim Deutschen Krebskongress in Berlin. 